

Jahresbericht 2012



NetAP 
Network for Animal Protection

Impressum

Herausgeber: **NetAP** – Network for Animal Protection
Auflage: 500
Text: Esther Geisser / Bruno Mascello
Grafik: Sandrine Flachsmann
Fotos: **NetAP**

© 2013 **NetAP** – Network for Animal Protection. Alle Rechte vorbehalten. Diese Publikation, deren Inhalte und Fotos, dürfen ohne die ausdrückliche und schriftliche Zustimmung von **NetAP** weder insgesamt noch auszugsweise reproduziert oder weiterverwendet werden. Auch die autorisierte Weiterverwendung bedarf der korrekten Angabe der Quelle.

Der Druck dieser Publikation wurde durch die **Kleintierklinik Clavadetscher und Partner** (www.kleintier-klinik.ch) finanziert, d.h. es wurden hierfür **keine** Spendengelder verwendet.



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Die Rechte der Tiere sind zu respektieren! | 5 |
| Organisation | 7 |
| Schwerpunkte und Projekte | |
| Esel Tansania | 8 |
| Kastrationseinsätze / Kastrationsprogramme Europa | 10 |
| Tierschutz in Indien | 14 |
| Tierschutz in Italien | 18 |
| Streuner Thailand | 21 |
| Trade of Shame - Kampf gegen den illegalen Hundefleischhandel in Thailand | 22 |
| Individualtierschutz / Tierrefugium | 24 |
| Kampagne 8 hours – stop long animal transports | 26 |
| Tollwutschutz | 28 |
| Katastrophenhilfe | 30 |
| Weitere Projekte | 31 |
| Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung | 32 |
| Finanzen | 34 |
| Unsere Grundsätze | 35 |



Die Rechte der Tiere sind zu respektieren!

Liebe Tierfreunde

Ob Hund, Katze, Kuh oder Fisch – die Menschen denken, Tiere hätten ihnen zu nutzen, sei es als Nahrungsmittel, Spielkamerad, modisches Accessoire, Versuchsobjekt oder als Lieferant für Kleidung. Dabei wird die viel zitierte Würde des Tieres ununterbrochen mit Füßen getreten. Wo bleibt der Respekt gegenüber dem Leben?

Das Tierschutzjahr 2012 bringt die Einsatzkräfte von **NetAP** einmal mehr an physische und psychische Grenzen. In unserem Wirken konzentrieren wir uns einerseits auf die Tiere, die der Nahrungsmittelgewinnung dienen und andererseits auf Hunde und Katzen, die keine Besitzer haben.

Nachdem wir das Jahr gemeinsam mit vielen Tierschützern mit dem überwältigenden Erfolg von über einer Million Stimmen für die Petition gegen lange Schlachttransporte („8hours“) beginnen und hierfür auch die Mehrheit des EU-Parlamentes gewinnen können, sind wir guter Hoffnung, dass das unvorstellbare Leiden der Tiere auf den Schlachttransporten bald etwas gelindert wird. Mit dem Initiator der Kampagne, Animals' Angels, übergeben wir am 7. Juni 2012 in Brüssel 1'103'248 Unterschriften an den amtierenden EU-Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz, John Dalli. Wir hoffen, dass mit diesem klaren Statement aus der Bevölkerung endlich Bewegung in das traurige Kapitel Tiertransporte kommt. Was in der Folge geschieht, lesen Sie auf Seite 26. Es zeigt sich leider, dass das Wohl der Tiere noch immer weit hinter jedem Profitstreben eingeordnet wird. Aber wir geben nicht auf. Wir kämpfen weiter mit Gleichgesinnten in ganz Europa, damit diese Qualtransporte irgendwann endlich ein Ende haben!

Viele Erfolge können wir bei den zahlreichen Kastrationseinsätzen erzielen. Mehr als 5'200 Hunde und Katzen, davon fast 70% weibliche Tiere, werden im Laufe des Jahres kastriert und medizinisch versorgt. Wenn man sich vorstellt, dass allein diese Tiere innert eines Jahres über 43'000 (!) Jungtiere hätten gebären können und diese wiederum selber für Nachwuchs gesorgt hätten, wird rasch klar, wie effektiv Kastrationen sind: Sie verhindern so viel Leid, bevor es entsteht! Immer wieder beschäftigen uns auch zahlreiche Einzelschicksale auf den Einsätzen. Denn trotz der Masse an Kastrationen bleibt für unsere Einsatzteams jedes einzelne Tier wichtig und bekommt die bestmögliche Versorgung.

Die anhaltende Wirtschaftskrise bekommen auch die Tiere zu spüren. Zu Tausenden werden sie ausgesetzt, weil ihre Halter sich die Unterhaltskosten nicht mehr leisten können oder wollen. Mit den neuen, harten Rahmenbedingungen überfordert, vegetieren diese Tiere elend vor sich hin und sorgen, da unkastriert, für eine Vervielfachung des Leides. Wir sind im Einsatz und kämpfen gegen dieses Leid an, so oft es unsere knappen Ressourcen zulassen.

Energie bekommen wir durch das positive Feedback unserer Spender und Freunde. Wir finden immer mehr Aufmerksamkeit bei den Menschen und auch in den Medien. Dass sich so viele Menschen ehrenamtlich für die Tiere in Not einsetzen, dass eine Organisation jeden gespendeten Franken ausschliesslich für die Tiere einsetzt und dennoch weltweit mehr Erfolge erzielt, als manche grosse Organisation, wird immer mehr beachtet und geschätzt. Und so ist es uns möglich, immer mehr für die Tiere zu tun und da zu sein, wo die Not gross ist und unsere Hilfe die Lebenssituation der Tiere nachhaltig verbessert. Damit die Würde der Tiere respektiert wird - nicht bloss auf dem Papier. All jenen, die uns in welcher Form auch immer unterstützen, gebührt deshalb einmal mehr unser herzlichster Dank!

Ihre

Esther Geisser, Gründerin und Präsidentin



Auch in der Schweiz kastrieren wir zahlreiche verwilderte Katzen: auf Bauernhöfen, in Gärtnereien, auf Fabrikarealen und in Schrebergärten. Man trifft sie überall: Katzen, für die sich niemand verantwortlich fühlt.

Organisation

Vorstand

Der Vorstand setzt sich per Ende Jahr zusammen aus

Lic. iur. Esther Geisser, Präsidentin

Dr. iur. Bruno Mascello, Vizepräsident

Dr. med. vet. Enrico Clavadetscher, medizinischer Leiter



Team / Freiwilligenarbeit

Das Team von **NetAP** bilden zahlreiche Freiwillige, die zusammen mit dem Vorstand einen beträchtlichen Teil ihrer Freizeit und Ferien ehrenamtlich für die Sache der Tiere einsetzen. Über 6'000 Stunden an Freiwilligenarbeit konnte die Organisation im Laufe des Jahres verzeichnen.

Tierärzte im Einsatz

Einen Schwerpunkt in den Aktivitäten von **NetAP** bilden Tierarzt-Einsätze für Kastrationen, Katastrophenhilfe und Haltungsverbesserungen. Die Tierärzte arbeiten ohne Ausnahme ehrenamtlich. Nebst Vorstandsmitglied Dr. Enrico Clavadetscher waren u.a. folgende Tierärzte für **NetAP** tätig: Dr. Karin Neges, Dr. Bernhard Stähelin, Dr. Peter Düggeli, Dr. Andreas Peter, Dr. Hans Schmid, Dr. Bettina Becker, Dr. Mechly van den Broek, med. vet. Andrea Enz, Dr. Bettina Kiefer, Dr. Alexandra Haugg, Dr. Fred Willitzkat, Dr. Catalina Otto, Dr. Peter Ruch, Dr. Meir Tempelmann, med. vet. Andrea Ceglowski-Weber, Dr. Barbara Hauser und viele weitere.

Partnerschaften / Netzwerk

Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Organisationen zwecks Bündelung der Kräfte ist bei **NetAP** nicht nur Name, sondern Programm. So arbeitet **NetAP** - teilweise schon seit vielen Jahren - regelmässig und erfolgreich u.a. mit folgenden Organisationen zusammen: Soi Dog Foundation in Thailand, Visakha Society for Protection and Care of Animals (VSPCA) in Indien, Tanzania Animal Protection Organization (TAPO) in Tansania, Animals' Angels und Europäischer Tier- und Naturschutzbund (ETN) in Europa.

Schwerpunkte

NetAP konzentriert sich auf den Schutz von sogenannten Nutztieren und Strassentieren und kann dabei auf eine langjährige Erfahrung, fundierte Kenntnisse und kompetente Partner zählen.

Kleiner Unterschied – grosse Wirkung

Durch die ehrenamtliche Tätigkeit des Vorstands, aller Freiwilligen und von weiteren zahlreichen Fachkräften einerseits und die Übernahme der Verwaltungs- und Administrativkosten durch den Vorstand bzw. Sponsoren andererseits entstehen der Organisation keine Nebenkosten, d.h. jede Spende kann vollumfänglich, also zu 100%, für die Tiere eingesetzt werden.

Esel Tansania

Das im April 2011 zusammen mit der lokalen Tierschutzorganisation Tanzania Animal Welfare Organization (TAPO) gestartete Projekt zur medizinischen Versorgung der „Arbeits“esel im Distrikt Kahama in Tansania wird weiter intensiviert.

2'786 Esel bekommen im Laufe des Jahres durch das **NetAP** /TAPO-Einsatzteam medizinische Versorgung. Diese besteht aus folgenden Massnahmen: Entwurmung, Vitaminversorgung, Huf- und Zahnbehandlung, Wundversorgung und weitere individuell angezeigte Massnahmen.

Auch die Aufklärung und Beratung der Eselhalter wird intensiviert. Es zeigt sich, dass jahrhundertealte Vorurteile gegenüber dem „Nutz“tier Esel nur sehr schwer abzubauen sind. So sagt zum Beispiel ein Sprichwort der Massai, dass nur ein Esel, der geschlagen wird, ein guter Arbeitseesel wird. Durch unser lokales Team bekommen wir Einblick in solche Hintergründe, die zur heute bestehenden Situation geführt haben, sowie in die kulturellen Unterschiede und Besonderheiten. Das erlaubt uns, gezielt gegen Missstände vorgehen zu können.

Mitte Jahr beschliessen wir, uns dem Hauptverursacher der gravierenden Nackenverletzungen anzunehmen: den ursprünglich für Ochsen konzipierten Transportkarren. Diese Karren sind für Esel aus verschiedenen Gründen ungeeignet. Sie sind für viel grössere Tiere gebaut worden und nicht für die kleinen Esel. Ferner führt die Bauweise mit einer einzigen Achse dazu, dass das gesamte Gewicht der Ladung nach vorne auf den Nacken gedrückt wird, und weil Esel (nicht wie die Ochsen) eine sehr viel dünnere Haut am Nacken haben, verursacht dies dort Druckstellen, Geschwüre und grosse Hautschürfungen. Durch das Fehlen einer Erholungszeit, dem ständigen Befall durch Fliegen und die allgemein fehlende medizinische Behandlung der offenen Wunden, verschlimmert sich die Situation immer mehr und führt zu schmerzhaften Entzündungen und Eiterungen.

Wir entscheiden uns, nicht nur die Symptome zu bekämpfen, sondern die Ursache bei der Wurzel zu packen. Wir entwerfen und lassen einen Zweiachser mit neuem Zuggeschirr bauen, der das Gewicht vom Nacken weg auf die Räder des Karrens verlagert und den Esel vom Lasttier zum reinen Zuchtier macht. Mit diesem Versuch soll gezeigt werden, dass ein gesundes Tier dem Eselbesitzer mehr nützt, als ein krankes, womit dem Tier in einer ersten Phase geholfen werden kann. Ferner wird der neue Wagen vor Ort durch lokale Wagenbauer und mit lokalen Materialien gebaut, um so den Anreiz zur schnellen Nachahmung zu erhöhen, getreu dem Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Den Aufpreis für diesen den Esel schonenden Karren bezahlt **NetAP**. Wenn das Pilotprojekt Anklang findet, werden wir 2013 mit der punktuellen Umstellung auf Zweiachser beginnen.

Mit dem lokalen Kooperationspartner wird weiter besprochen, dass die Aufklärung an Schulen und unter den vielen Eselhaltern intensiviert werden soll. Es wird deshalb beschlossen, dass der lokale Partner die breite Verteilung von entsprechenden Informationsblätter im Jahr 2013 prüft.

Anlässlich des Welt-Tollwut-Tages werden zudem 2'000 Dosen zur Impfung der Hunde bereit gestellt.

Mitte Jahr reisen zwei Mitglieder des **NetAP**-Vorstandes – wie immer auf eigene Kosten – nach Tansania, um sich über die Entwicklung des Projektes ein Bild zu machen. Sie begleiten die lokalen Teams bei der Behandlung der Esel in die Dörfer, unterstützen das lokale Team bei der Arbeit und besprechen die weiteren Schritte und Massnahmen zur Optimierung der Einsätze.



TANGAZO
 NANI KASEMA
 PUNDA ATIBIWI
 TAREHE 25/01/2012
 NISIKU YA MATIBABU
 YA WANYAMA PUNDA
 BURE, LETA PUNDA
 WAKU ATIBIWE OFISI YA
 KATA/KUSIJI MWEHDAKULWA
 ASUBUHI KUHANZI SAMB-7AC000
 PIA KUTAKUWA NA CHAFU YA
 KUKU NITU NA CHAFU SESHE NI CHAFU



Kastrationseinsätze / Kastrationsprogramme Europa (SwissVETS/EuroVETS)

Kastrationen bilden wie jedes Jahr einen Schwerpunkt in der Tätigkeit von **NetAP**. Dank zahlreichen Tierärzten, die uns ehrenamtlich unterstützen, können wir mit unseren beschränkten finanziellen Mitteln über 5'200 Hunde und Katzen kastrieren (weitere 5'000 können in Thailand finanziert werden) und so das Leid der vielen unerwünschten Tiere proaktiv verringern bzw. verhindern. Bei allen Einsätzen und Programmen bekommen die Tiere eine medizinische Grundversorgung, werden gegen innere und äussere Parasiten behandelt und in vielen Ländern auch gegen Tollwut geimpft. Sie verbleiben zwischen ein und drei Tagen in unserer Obhut und werden erst freigelassen, wenn wir sicher sind, dass ihnen nichts fehlt. Viele Tiere bekommen zudem eine ergänzende individuelle Versorgung, d.h. es werden u.a. Zähne gezogen, Gewehrkugeln heraus operiert und weitere wichtige medizinische Eingriffe vorgenommen.

Schweiz

Während des ganzen Jahres kastrieren wir verwilderte Katzen in Schrebergärten, auf Bauernhöfen, in Gärtnereien und an vielen weiteren Orten. Teilweise sind es Gruppen mit über 30 Tieren. Einige Jungtiere können wir platzieren, die anderen Tiere gehen wieder zurück in ihr angestammtes Revier. Immer organisieren wir ortsansässige Menschen für die fortführende Fütterung und Betreuung der Tiere. So ist gewährleistet, dass wir verständigt werden, wenn es kranke, verletzte oder neue unkastrierte Tiere gibt.



Ukraine

Im Zusammenhang mit der Fussball-Europa-Meisterschaft werden in der Ukraine die Strassen „gesäubert“, d.h. die Hunde und Katzen wahllos und brutal getötet. Der Europäische Tier- und Naturschutzbund (ETN) aus Deutschland bittet uns um Hilfe. In der Folge setzen wir **NetAP**-Tierärzte in Kiew und Donezk ein. Sie kastrieren Streuner und schulen einheimische Tierärzte in schonenden Kastrationsmethoden. Dem ETN gelingt es, einen einheimischen Oligarchen von der Wichtigkeit der Kastrationen zu überzeugen. Dieser baut in der Folge in Donezk ein Kastrationszentrum, in welchem schliesslich 1'000 Hunde pro Monat kastriert werden können.



Spanien

Während zwei Einsätzen auf der Balearen-Insel Menorca und weiteren zwei Einsätzen in Malaga kastrieren die Einsatzteams mehrere Hundert Hunde und Katzen in Tierheimen, ehemaligen Tötungsstationen und bei privat organisierten Tierschützern. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Tierschützern verläuft einwandfrei und es werden weitere Einsätze zugesichert.



Rumänien

Während je einem Einsatz in Lugoj und Brasov kastrieren die Einsatzteams vorwiegend Hunde. In Lugoj sind die lokalen Tierschützer und Tierärzte engagiert und gut organisiert, so dass wir uns entschlossen, ein langfristiges Kastrationsprogramm zu starten und jeden Monat sowohl Hunde als auch Katzen kastrieren zu lassen. Gegen Ende Jahr erhalten wir Post aus Lugoj. Der ortsansässige Tierarzt Dr. Marius Ragobete berichtet uns hocheifrig, dass durch unser Kastrationsprojekt die Stadt erwacht sei und sich die Bevölkerung viel offener und aktiver in Sachen Kastrationen zeige. Ein grosser Erfolg für den lokalen Tierschutz.



Italien

Während zwei Einsätzen in Italien kastrieren die Einsatzteams vorwiegend Katzen. Es werden aber auch notwendige medizinische Behandlungen an Hunden, Katzen, Hühnern, Kaninchen und weiteren Tieren durchgeführt. Ausserdem finanzieren wir insbesondere in Aulla laufend weitere Kastrationen.



Griechenland

Viermal planen wir einen Einsatz in Griechenland, jedes Mal auf Einladung von Bürgermeistern und lokalen Tierschutzorganisationen. Und jedes Mal müssen wir die Einsätze kurz vor Abflug wieder annullieren, weil die lokalen Politiker und Beamten sich kurzfristig dagegen entscheiden. Die Behördenwillkür ist riesig. Die Leidtragenden sind vor allem die Tiere.



Tierschutz in Indien

Seit 2004 arbeiten wir in Indien mit der lokalen Tierschutzorganisation Visakha Society for Protection and Care of Animals (VSPCA) zusammen. VSPCA ist vor allem in der Region Andhra Pradesh, am Golf von Bengalen, aktiv und setzt sich sowohl für Wildtiere, als auch für Haus- und sogenannte Nutztiere ein. Indien hat eigentlich ein sehr gutes Tierschutzgesetz, welches jedoch viel zu oft nicht eingehalten bzw. nicht durchgesetzt wird. Unser lokaler Partner hat von der Behörde die Autorität, Inspektionen und Beschlagnahmungen durchzuführen und diese Fälle auch vor Gericht zu bringen. Werden wir auf illegale Aktivitäten gegen Tiere aufmerksam gemacht, haben wir in der Region die Möglichkeit, sofort einzugreifen und die Tiere mitzunehmen. In diesem Jahr konzentrieren wir uns vor allem auf unser neues Kastrationsprogramm sowie den Schutz von Kühen und unterstützen punktuell weitere Tierschutzprojekte vor Ort.

Hunde

Am 1. Januar 2012 starten wir zusammen mit VSPCA ein intensives Kastrationsprogramm für Hunde. Kastrieren wir anfänglich zwischen 50 und 70 Hunde pro Monat, steigern wir die Anzahl rasch auf 200 Tiere, die letzten drei Monate des Jahres sogar auf monatlich 300. Die Hunde werden von einem speziell ausgebildeten Einsatzteam eingefangen und kommen ins Tierheim von VSPCA, wo sie von den Tierärzten betreut und kastriert werden. Eine medizinische Grundversorgung inklusive Parasitenbekämpfung gehört dazu, ebenso wie die Tollwutimpfung, die die Tiere erhalten, bevor sie wieder in ihr angestammtes Revier gebracht werden. Über 70% der durch **NetAP** kastrierten Tiere sind weiblich.



Kühe

In Indien dürfen keine Kühe, Büffel oder Kälber geschlachtet werden, es sei denn, es handelt sich um männliche Tiere, die über 16 Jahre alt sind und keine Arbeit mehr verrichten können. Geschlachtet werden dürften nur "unproduktive" ältere Bullen (gemäss dem *Cow Prohibition Act*). Eine solche Schlachtung müsste zudem durch das Amt autorisiert werden. Intensive Recherchen vor Ort zeigen jedoch ein ganz anderes Bild: Das Kuhleid ist allgegenwärtig.

Folgende Hauptprobleme haben wir festgestellt:

- **Ältere bzw. ausgediente Kühe, welche nicht mehr genügend Milch geben bzw. keine Kälber gebären, und Bullen, die nicht mehr zur Arbeit eingesetzt werden können:** Diese werden in der Regel der Schlachtung zugeführt. Die Tiere erleben sowohl auf den Transporten als auch bei der Schlachtung unsägliches Leid, weil diese sehr tierquälerisch durchgeführt werden. Vermehrte Kontrollen sind dringend notwendig.
- **Männliche Kälber:** Diese Tiere werden mangels Milchleistung als minderwertig erachtet und geschlachtet oder der Kirche bzw. dem Tempel „gespendet“. Das Gesetz würde zwar eine Schlachtung verbieten, dennoch werden die "gespendeten" Kälber in der Regel sofort der Schlachtung zugeführt, weil die Tempel keine geeigneten Kuhheime besitzen. Viele der Besitzer, denen die Kühe vordergründig heilig sind, schieben so die Verantwortung ab. Auch hier sind Aufklärung und Kontrollen notwendig.
- **Streunende Kühe:** Viele unproduktive Kühe werden einfach auf der Strasse ausgesetzt bzw. „entsorgt“. Das führt dazu, dass die Tiere verhungern, an Krankheiten eingehen oder an falscher Ernährung sterben, weil sie insbesondere in den Strassen jede Menge Plastikmüll fressen. Bei letzteren kann das zum Darmverschluss oder zur Verletzung der Mägen und so letztendlich zu einem qualvollen Tod führen. 60 Kühe retten wir im Frühjahr 2012 durch die Finanzierung von Notoperationen vor diesem qualvollen "Plastiktod". Sie geniessen nun ihr Leben im sicheren Tierheim von VSPCA und kommen nie mehr mit Plastik in Berührung. Je nach Bezirk ist es generell verboten, Kühe auf der Strasse unkontrolliert herumlaufen zu lassen. Hier sind Alternativen gefragt und ein generelles Plastikverbot zu erwirken, wie es auch schon in anderen Regionen gilt.

Ein Lösungsansatz, der das Übel an der Wurzel packt, besteht darin, einen sinnvollen, alternativen Einsatz für die „ungewünschten“ Tiere anzubieten. So kann z.B. dem Eigentümer gezeigt werden, dass diese Tiere auch ihren Wert für ihn haben können. Deshalb baut unser Partner VSPCA die „Kindness Farm“ als Vorzeigebetrieb und Prototyp eines neuen Bauernhofes. Hier geht es unter anderem auch darum, den Nutzen und Wert von Kuhdung und –urin aufzuzeigen: Mit Kuhdung können Dünger und Heizmaterial und aus Urin Medikamente produziert werden.

In Indien gibt es klare Tierschutz-Gesetze, so z.B. den Prevention of Cruelty to Animals Act (PCA), der unter anderem strikte Vorschriften betreffend korrekten Tiertransporten enthält. Während des Transports müssen alle Vorschriften beachtet und ein gültiges Zertifikat eines Veterinärs mitgeführt werden. Jede Verletzung dieser Regeln macht den Transport illegal und gemäss PCA kann jedes misshandelte Tier beschlagnahmt werden.



In Indien gibt es unzählige illegale Schlachthöfe. Die Zustände in diesen Schlachthöfen und auf dem Weg dorthin sind unbeschreiblich brutal. Um möglichst billig und schnell so viele Tiere wie möglich in diese Schlachthöfe zu bringen, bricht man den Tieren oft auch Beine und Hüften, um so möglichst viele von ihnen in die Transporter zu pressen. Wo keine Schlachthöfe existieren, werden die Tiere oft über weite Strecken zu Fuss bis über die Grenze ins Ausland getrieben. Sie bekommen kein Futter und sind ausgehungert bis sie ankommen. Nicht selten sterben sie auf dem Weg dorthin.

Es gibt viel zu wenig Kontrollen. Wenn Kontrollen durchgeführt werden und die Tiere beschlagnahmt, übernimmt der Kontrollierende vorläufig die Verantwortung für die Versorgung der Tiere, bis das Gericht über die Rechtmässigkeit der Beschlagnahmung entschieden hat. Unser lokaler Partner hat bisher zwölf solcher Gerichtsverfahren geführt und sie alle gewonnen. Für weitere Kontrollen fehlen jedoch die finanziellen und personellen Ressourcen und insbesondere der Platz für die Aufnahme der beschlagnahmten Tiere.

Wir arbeiten an folgenden Lösungen:

1. Aufklärung (Education und Awareness): Die Bevölkerung ist über die existierenden Gesetze aufzuklären. Dies gilt insbesondere für alle an Schlachttransporten beteiligten Personen (z.B. Transportunternehmen), Bauern (welche die Kühe und Bullen verkaufen), Metzger und Schlachthäuser, die öffentliche Verwaltung (v.a. Transportbehörden) und die Polizei (hierzu führt unser Partner bereits Polizeischulungen durch).
2. Implementierung: Einführung von regelmässigen Transportkontrollen (durch die Regional Transportation Authority) und Bekämpfung der Korruption.
3. Ausführung: Beschlagnahmungen bei unzulässigen Transporten. Hierfür sind ausreichend Goshalas (Kuhheime) bereitzustellen für die spätere Aufnahme der Tiere. VSPCA berät bereits diverse Interessierte, die ein solches Goshala seriös führen wollen, aber noch zu wenig Erfahrung damit haben.

Ende 2012 können wir die deutsche Tierschutzorganisation Animals' Angels für dieses Projekt gewinnen. Diese will gestützt auf unsere Vorarbeiten 2013 das Projekt "Cattle Respect" mit unserem Partner VSPCA starten.



Weitere Projekte in Indien

Durch die langjährige und intensive Partnerschaft zwischen **NetAP** und VSPCA werden laufend weitere Projekte in Indien unterstützt. VSPCA betreibt einen allumfassenden Tierschutz, der die Grundsätze von **NetAP** in all seinen Facetten widerspiegelt. Mehr Informationen zu den zahlreichen Projekten sind auf unserer Webseite zu finden.

Tierschutz in Italien

Der Vorstand von **NetAP** engagiert sich seit vielen Jahren für die Strassentiere in Italien. Hauptsächlich sind wir im Latium, in der Toskana und in Apulien tätig.

Apulien

Anfang Januar gelingt es unserer langjährigen Vertrauensperson in Apulien, das staatliche Tierheim von Campi Salentina zu übernehmen und zusammen mit ihrem ebenfalls langjährigen Team selbständig zu leiten. Nachdem wir im Jahr zuvor über einen längeren Zeitraum Futter und Medikamente mitfinanzieren mussten, weil sämtliche staatlichen Gelder ausblieben, ist unsere Unterstützung in diesem Jahr kaum mehr nötig. Wir freuen uns sehr, dass die Übernahme so erfolgreich über die Bühne geht und sind in ständigem Kontakt mit der Tierheimleitung.

Toskana

Aulla

Unsere Katzengruppe in Aulla ist wohlauf und wird durch Angelika hervorragend betreut. Angelika arbeitet sehr selbständig und zuverlässig. Wir kastrieren direkt vor Ort und finanzieren laufend Kastrationen, wenn sich Neuzugänge zeigen oder wenn Angelika in der Umgebung neue Streunergruppen entdeckt. Zudem finanzieren wir Katzenfallen, Futter und Medikamente. Eine der grössten Herausforderungen ist die Umsiedlung einer Katzengruppe, die auf einem stillgelegten Reiterhof lebt, der verkauft wird. Unsere Präsidentin erarbeitet zusammen mit Angelika ein Konzept zur Dislozierung der Tiere. Die Umsiedlung wird ein voller Erfolg.

SOS Animalì

Das Tierheim von SOS-Animalì wird vorbildlich geführt, die Tiere fühlen sich dort sichtlich wohl. Auch in diesem Jahr unterstützen wir SOS-Animalì mit Hilfsgütern. Zusätzlich führen wir eine Kastrationsaktion vor Ort durch. Kastriert werden insbesondere die Katzen aus einem „Messi“-Haushalt: Ein Mann hält in seinem Haus 50 Katzen, alle unkastriert. Die Katzen sind teilweise in einem bedenklichen Gesundheitszustand. Alle Tiere haben unglaublich viele Parasiten. Leider dürfen wir nicht alle Tiere kastrieren. Wir bitten unsere lokalen Kontaktpersonen, an diesem Fall dran zu bleiben und weitere Kastrationen durchzuführen.

Latium – Torre Argentina

Seit vielen Jahren sind wir mit dem Katzen-Tierheim Torre Argentina in Rom verbunden. Eine schlimme Nachricht erreicht uns im Sommer: Die Stadtverwaltung droht mit der Schliessung des Tierheimes. Es werden Bauarbeiten für neue Tramschienen durchgeführt, eine kurze Zeit wird sogar der Eingang zum Tierheim gesperrt und keine Touristen dürfen mehr die Auffangstation besuchen. Dies ist eine zusätzliche Katastrophe, da die Spenden der Touristen einen Grossteil der finanziellen Unterstützung ausmachen. Wir unterstützen sowohl finanziell als auch durch die Sammlung von Unterschriften für die Petition gegen die Schliessung. Wir schreiben dem verantwortlichen Bürgermeister Gianni Alemanno, der das Tierheim schliesslich auch besucht und seine Unterstützung für die Katzen zusichert. Ende Jahr ist der Ausgang der Angelegenheit noch offen.





Streuner Thailand

Soi Dog Foundation

Anfang Jahr bauen wir die langjährige Zusammenarbeit mit unserem Partner Soi Dog Foundation mit Sitz in Phuket weiter aus. Dies nicht zuletzt dank den sehr guten Erfahrungen während der Flutkatastrophe vom Oktober 2011 bis Anfang 2012, bei der wir gemeinsam vielen Tausenden Tieren helfen konnten. Wir übernehmen die Vertretung von Soi Dog in der Schweiz.

Durch die regelmässigen zweckgebundenen Zuwendungen eines Grossspenders können wir die mobile Klinik von Soi Dog finanzieren und damit für weitere 5'000 Kastrationen sorgen.

Bereits jetzt hat Soi Dog auf der Insel Phuket 60% der auf der Strasse lebenden Tiere kastriert. Innert der nächsten zwei bis drei Jahre soll sich dies auf 80% erhöhen. Sind einmal 80% der freilaufenden Tiere kastriert, sollte sich statistisch gesehen die Zahl der Tiere nicht mehr weiter erhöhen, sondern im Laufe der Jahre gar deutlich sinken.

Kastriert wird ausserdem auch in Bangkok und in den Auffangstationen der vom illegalen Hundefleischhandel geretteten Hunde (vgl. hierzu das separate Kapitel).

Auch dieses Jahr gelingt es uns, Tierärzte für Soi Dog zu gewinnen, die vor Ort einen ehrenamtlichen Einsatz leisten und mithelfen, dass diese Organisation einen so grossen und nachhaltigen Erfolg in Sachen Tierschutz leisten kann und das in einem Land, wo Tierschutz immer noch eine mehr als untergeordnete Rolle spielt.

Wildlife Friends Foundation of Thailand (WFFT)

Während der Flutkatastrophe im Herbst 2011 stellte uns WFFT Unterkunft und Klinik für unsere Tierärzte zur Verfügung. Dabei helfen unsere Tierärzte während der Einsätze teilweise auch bei der Behandlung der Wildtiere der einzigartigen Auffangstation. Der Gründer, Edwin Wiek, setzt sich seit Jahren für Thailands Wildtiere ein und scheut sich nicht, korrupte Beamte öffentlich anzugreifen, wenn diese mit dem Leid der Tiere Geld verdienen. Im März bekommt er für seinen mutigen Widerstand eine unerwartete Quittung: Zwischen 60 und 70 bewaffnete Beamte der thailändischen Behörde National Park, Wildlife and Plants Conservation Division führen eine Razzia bei WFFT durch und beschlagnahmen viele der geretteten und allesamt legal gehaltenen 450 Tiere. Die Razzia ist Teil einer langen Serie von Handlungen, die vor allem gegen Organisationen gerichtet ist, welche sich gegen Wilderei und Korruption wehren. Die Direktorin der Stiftung wird verhaftet. Einen Tag später beginnt die Behörde die Tiere des Tierheims mit roher Gewalt einzufangen und wegzubringen. Internationale Proteste, denen sich **NetAP** anschliesst, bewirken, dass wenigstens einige der Tiere zurückgebracht werden. Jedoch ziehen sich die Gerichtsverfahren trotz grossem lokalen Medienecho, Petitionen und Demonstrationen hin und bis Ende Jahr fehlt von vielen Tieren immer noch jede Spur.

Lanta Animal Welfare (LAW)

LAW ist eine kleine Tierschutzorganisation mit Sitz auf der Insel Lanta, die wir seit 2010 unterstützen. Im April finanzieren wir einen grossen Teil der Kastrationsaktion auf Koh Phi Phi, wo zahlreiche verwilderte Katzen und ein paar Hunde kastriert werden.

Trade of Shame – Kampf gegen den illegalen Hundefleischhandel in Thailand

Mit der Kampagne „Trade of Shame“ (Handel der Schande) bekämpfen wir zusammen mit Soi Dog Foundation und weiteren Organisationen, Privatpersonen und Behörden den illegalen Hundefleischhandel in Thailand.

Die Hundehändler erwirtschaften mehrere Millionen Dollar jährlich mit diesem grausamen und illegalen Handel. Das geltende thailändische Gesetz sieht für die illegale Ausfuhr von Tieren eine Höchststrafe von zwei Jahren Gefängnis und/oder eine Geldstrafe von bis zu 2'000 Dollar vor. Leider fehlt es am Gesetzesvollzug und bis heute wurde noch keiner der Schmuggler rechtskräftig verurteilt.

Jede Woche werden um die tausend Hunde unter unvorstellbaren Bedingungen über Laos nach Vietnam transportiert: Hunger, Durst, Platzmangel und Hitze machen den Tieren das Überleben zur Qual. Viele Tiere sterben bereits auf den Transporten. Banden von Hundefängern ziehen durchs Land und machen keinen Unterschied zwischen Tieren mit Besitzern und Strassentieren; unzählige Tiere sind gestohlene Haustiere. Die Nachfrage nach Hundefleisch in Vietnam ist riesig, das Geschäft mit dem Leid der Tiere blüht. Hundefleisch gilt als Delikatesse. Es ist nicht, wie viele glauben, das Fleisch der armen Leute.

Durch den zunehmenden Druck und die Unterstützung der Tierschutzorganisationen stößt die Polizei laufend Schmuggler auf, verhaftet sie und beschlagnahmt die Hunde. Die Tiere werden auf insgesamt vier Auffangstationen verteilt. In den Stationen fehlt es aber an allem: Es gibt kaum Futter und Medizin, die Sterberate bei den ohnehin geschwächten und teilweise mit Krankheiten infizierten Hunden ist sehr hoch.

Im Einverständnis mit der örtlichen Veterinärbehörde können wir in den Auffangstationen weit über tausend Kastrationen durchführen lassen, damit sich das Leid nicht noch vermehrt. Im November arbeitet eine **NetAP**-Tierärztin direkt vor Ort, sorgt für medizinische Versorgung der Hunde und für weitere Kastrationen. Weitere Tierarzteeinsätze sind geplant.

Die grosse Mehrheit der Thailänder ist gegen den illegalen Hundefleischhandel und den Verzehr von Hundefleisch. Dieser ist aber inzwischen zur Multi-Millionen-Dollar-Industrie geworden, welche mit unglaublicher Grausamkeit vorgeht. Obwohl diese Machenschaften den thailändischen Behörden bekannt sind, scheinen diese nicht in der Lage oder nicht willens zu sein, den illegalen Handel zu stoppen. Trotzdem oder gerade deswegen wird auch auf dem Rechtsweg versucht, gegen den „Trade of Shame“ vorzugehen.

Die renommierte Filmgesellschaft „Environment Films“ hat 2012 begonnen, einen Dokumentarfilm über den Handel zu drehen. Dank einer zweckgebundenen Spende kann **NetAP** einen wesentlichen Beitrag zur Fertigstellung des Films beitragen. Der Film wird im Herbst 2013 erscheinen.

Grosse Sorgen bereiten uns die hohen Unterhaltskosten der beschlagnahmten Tiere. Denn diese übersteigen die Möglichkeiten von Soi Dog und **NetAP** um ein Vielfaches. Wenn die Tierschutzorganisationen nicht in der Lage sind, die beschlagnahmten Hunde zu versorgen, werden in Zukunft keine illegalen Hundetransporte mehr gestoppt bzw. keine Tiere mehr gerettet werden können. Darauf spekulieren die Händler. Deshalb gründen wir Ende Jahr den Club „Magic 1000“. Dieser hat den Zweck, 1'000 Mitglieder zu finden, die bereit sind, monatlich 1'000 Thai Baht (ca. Fr. 31.—) an die Futterkosten zu bezahlen, um wenigstens die Ernährung der Tiere zu sichern.



Individuالتierschutz / Tierrefugium

Nebst Tierschutzbemühungen, die auf die Verbesserung der Situation vieler Tiere abzielen, setzt sich **NetAP** auch für einzelne in Not geratene Tiere ein. Obwohl unter dem Aspekt der Gesamtsituation das Engagement und der damit verbundene Aufwand für ein einzelnes Tier wenig effizient erscheinen mag, bedeutet es für das Individuum 100%, d.h. ein Entscheid über sein Leben oder seinen Tod. Die von **NetAP** geretteten Tiere sind quasi Botschafter ihrer Art und erzählen ihre individuelle Geschichte stellvertretend für die vielen Tiere, die wir nicht retten können.

Haustiere werden an gute Plätze vermittelt, Wildtiere (oft Igel) nach der Genesung wieder ausgewildert. Nicht immer findet sich aber ein neues Zuhause für alle Tiere. Vor allem die sogenannten Nutztiere haben kaum eine Überlebenschance, wenn sie z.B. vom zuständigen Veterinäramt aufgrund von Tierquälerei beschlagnahmt werden. Wenige Tiere finden, wenn unsere finanzielle Situation es ermöglicht, Aufnahme im Tierrefugium. Dort bekommen die Tiere die nötige Zuwendung und medizinische Versorgung, um sich zu erholen und ein unbeschwertes Leben in grösstmöglicher Freiheit zu führen. Um ihren Lebensunterhalt zu sichern, suchen wir laufend Patinnen und Paten. In diesem Jahr können wir glücklicherweise ein paar neue Paten gewinnen. Leider springen auch Paten ohne Vorankündigung ab oder zahlen nur unregelmässig ihre Beiträge. Auch bekommen wir immer wieder Patenschaftsversprechen, die dann jedoch nie eingehalten werden. Ohne die regelmässige Mithilfe der Paten ist es uns aber unmöglich, solchen Tieren langfristig eine Chance zu geben.

Den Tieren im Refugium geht es gut. Unsere Tierärztin Andrea schaut hervorragend zu ihnen und wir haben das Glück, dass wir im laufenden Jahr fast keine zusätzlichen medizinischen Kosten decken müssen.

Grössere Kosten müssen wir für die Schweinegruppe aufwenden. Sie bekommt im Herbst ein neues Haus, denn das alte ist mittlerweile viel zu klein. Der Neubau wird von den Tieren mit Begeisterung angenommen. So sind die Schweine gut gerüstet für den anstehenden Winter.

Im Lauf des Jahres finden die Pferde Rayhna und Thalia nach einer langen Leidensgeschichte Aufnahme im Refugium. Im Frühling kommt zudem Katze Sana dazu: Sie wurde zuvor ein halbes Jahr in einer Box gehalten, weil sie angeblich aggressiv sei. Die Refugiumstierärztin wird von den Haltern gebeten, Sana einzuschläfern. Als wir die Katze aus der Box holen, stellen wir fest, dass sie - nicht überraschend - sehr verängstigt und geschwächt ist. Aufgrund der langen Boxenhaltung ist die Muskulatur geschwunden und alte Verletzungen tragen das Ihre zum schlechten Gesundheitszustand bei. Aggressiv jedoch ist Sana nicht. Wir entschliessen uns, Sana im Refugium aufzunehmen. Sie braucht zu Beginn viel Geduld und Pflege, entwickelt sich aber rasch zu einer selbstbewussten und schönen Katze.

Unter dem Schutz von **NetAP** stehen nun 9 Schafe, 39 Schweine, 10 Pferde, 7 Katzen, 3 Hunde, 5 Hühner und 5 Ziegen.

Es ist nicht möglich, alle Tiere dieser Welt zu retten. Aber die Rettung dieser Tiere freut uns sehr und gibt uns die notwendige Energie, auch dort zu sein, wo wir lediglich Leiden mindern und nicht ganz verhindern können.





Kampagne „8hours“ - stop long animal transports

Die Kampagne 8hours, deren Ziel es ist, das Leiden von 350 Millionen Tieren jährlich massiv zu lindern, wird auch 2012 intensiv von **NetAP** unterstützt. Das Jahr starten wir mit der Millionsten Unterschrift für die Forderung einer europaweiten Begrenzung der Dauer von Schlachttransporten auf maximal acht Stunden. Nach wie vor werden unzählige Tiere zum Zweck der Schlachtung oder Mast unter unannehmbaren Bedingungen auf den Strassen Europas transportiert. Sie leiden an Durst, Hunger, Platzmangel, Hitze oder Kälte, haben Schmerzen, Stress und Angst. Das grösste Problem ist die Länge der Transporte. Die derzeitige Gesetzgebung der EU erlaubt noch immer Transporte von mehreren Tagen über Tausende von Kilometern.

Zusammenfassend ist folgendes im Jahr 2012 geschehen:

Januar: Wir erreichen unser Wunschziel von 1 Million Unterschriften.

Februar: Einen Monat vor der geplanten Abstimmung über die Schriftliche Erklärung 49/2011 im Europäischen Parlament, müssen EU-Parlamentarier und ihre Parteien von der Dringlichkeit des Themas überzeugt werden.

März: Die Lobbyarbeit der letzten Monate hat sich gelohnt: Eine deutliche Mehrheit des EU-Parlaments, 395 EU-Parlamentarier, unterschreibt die Schriftliche Erklärung und die EU-Kommission kann zur Tätigkeit aufgerufen werden.

April: Mit zahlreichen Informationen und Argumenten wird die Thematik für eine breitere Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Mai: Die Unterschriftensammlung für „8hours“ geht mit 1'03'248 Unterschriften zu Ende, mit über 37'000 aus der Schweiz. Die EU-Parlament-Komitees ENVI und TRAN schließen sich der 8-Stunden-Forderung an.

Juni: Die gesammelten Unterschriften werden bei einem Treffen mit EU-Kommissar John Dalli (Gesundheit und Verbraucherschutz) offiziell an dessen Kabinett übergeben. Der Kommissar versichert, dem Aufruf des Parlaments bis 2014 nachzukommen. Pech für ihn, dass seine Aussage aufgezeichnet wurde! Denn ein Vertreter von John Dalli dementiert anschliessend die Zusage des Kommissars, was zur Folge hat, dass rasch mehr als 30'000 Beschwerdebriefe dessen Büro erreichen. Ferner gibt der Rat der EU Agrarminister in Luxemburg Mitte Juni seine Schlussfolgerungen über "den Schutz und das Wohlergehen der Tiere" bekannt, ignoriert aber die Petition und schlägt statt einer Gesetzesänderung nur die Erarbeitung eines Leitfadens zum Thema "best practise" vor.

August / September: Um den Druck auf John Dalli zu erhöhen, plant „8hours“ eine Konferenz in dessen Heimatland Malta. Am 28.9. startet die Konferenz mit dem Titel "Animal Suffering in Long-Distance Transport: Ask John Dalli" mit vielen prominenten Rednern. Vertreter internationaler Tierschutzorganisationen, Veterinäre, Wissenschaftler und Mitglieder des EU-Parlaments informieren in zahlreichen Vorträgen über die Bedingungen von Langstreckentransporten in der EU, die aktuelle Rechtslage und die gesundheitlichen Folgen für die transportierten Tiere. Man kommt zu einem einstimmigen Ergebnis: Die aktuelle Transportverordnung der EU ist unzureichend, das Tierleid auf den langen Strecken immens, viele der bestehenden Regelungen werden seit mehr als 15 Jahren entweder nur lückenhaft oder überhaupt nicht durchgesetzt und eine Zeitgrenze von acht Stunden für „Schlacht“tiertransporte in der EU ist die einzig realistische Lösung für dieses Problem. Überraschend erscheint auch John Dalli selbst zur Konferenz, der jedoch weiterhin sein ursprüngliches Versprechen nicht einlösen will.

Oktober: Der Landwirtschaftsausschuss des Europäischen Parlaments spricht sich für schärfere Auflagen bei Tiertransporten aus, die unter anderem eine grundsätzliche Begrenzung von Schlachttransporten auf acht Stunden vorsehen müssten. Anders als die Europäische Kommission hält der Ausschuss ein schnelles Handeln für notwendig, insbesondere die Verringerung der Zahl der transportierten Tiere sowie der Reisezeiten. Der polnische Berichterstatter Janusz Wojciechowski erklärt: Langstreckentransporte liessen Tiere leiden, sorgten für zusätzliche Kosten für die Verbraucher, die Zahl der EU-weit beförderten Tiere sei von 2005 auf 2009 für einzelne Tierarten um bis zu 70 % gestiegen und ein Drittel der Transporte dauere länger als acht Stunden.

Dezember: Der neue EU-Kommissar für Gesundheit und Verbraucherschutz, Tonio Borg (Nachfolger von John Dalli, der im Zusammenhang mit Betrugsvorwürfen zurückgetreten war) signalisiert klar, dass er eine Änderung der bestehenden Richtlinien nicht für nötig erachte. Vielmehr müssten die bestehenden Richtlinien besser umgesetzt werden. Der vom polnischen Abgeordneten Janusz Wojciechowski in Eigeninitiative vorgelegte Bericht fordert von der EU-Kommission eine Reihe von Verbesserungen für Tiertransporte innerhalb Europas. Auch die 8-Stunden-Forderung wird in diesem Dokument wiederholt. Weitere Forderungen werden gestellt z.B. betreffend die Ausstattung der Fahrzeuge und einen sorgfältigen Umgang mit den Tieren sowie die Förderung regionaler Schlachthöfe. In einer Plenarsitzung des Europäischen Parlaments stimmen 552 EU-Parlamentarier für eine Entschliessung zum Schutz der Tiere auf Transporten, die nun der Kommission und dem Europäischen Rat übermittelt wird. Wenn auch der angepasste Text der Entschliessung immer noch verbesserungswürdig ist, Fragen offen lässt und die 8-Stunden-Grenze relativiert, so beinhaltet er doch deutliche Verbesserungen zum heutigen Stand und ist ein Schritt in die richtige Richtung. Die Entschliessung sendet an die Kommission und den Rat das deutliche Signal, dass das Parlament und die europäischen Bürger endlich eine Überarbeitung der bestehenden (und klar ungenügenden) Regelung für Tiere auf Transporten (1/2005) verlangen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich dies weiterentwickelt. Wir bleiben jedenfalls dran.

Tollwutschutz

Tollwut ist die tödlichste Infektionskrankheit der Welt. Jeden Tag fallen Hunderte von Menschen und Tieren dieser Krankheit zum Opfer. **NetAP** lässt beinahe täglich Tiere gegen Tollwut impfen. Mit zusätzlichem Geld für mehr Impfstoff könnte aber noch viel mehr getan werden. Am 28. September ist Welt-Tollwut-Tag. Anlässlich dieses Tages lässt **NetAP** im Kahama District in Tansania und im Bundesstaat Andhra Pradesh in Indien zusätzlich 4'000 Hunde und Katzen gegen Tollwut impfen.

Die Menschen im Kahama District sind sehr arm. Sie haben kein Geld, um ihre Tiere zu impfen. **NetAP** sorgt bereits für die Grundversorgung der Esel vor Ort. Mit der zusätzlichen Impfung der Hunde und Katzen gegen Tollwut wird den Menschen gezeigt, dass Tierschutz gleichzeitig auch Menschenschutz bedeutet. Das lokale Radio fordert im Vorfeld der Behandlungstage die Menschen auf, ihre Vierbeiner zum **NetAP**/TAPO-Einsatz-Team zu bringen. Gleichzeitig mit der Impfung werden die Tiere entwurmt. Die Impfung schützt die Tiere und die Menschen um sie herum vor dieser tödlichen Krankheit. Ein kleiner Betrag mit riesiger Doppelwirkung!



Auch in Indien, dem Land mit den meisten Tollwut-Todesfällen auf der Welt, nimmt **NetAP** anlässlich dieses Tages über 2'000 zusätzliche Impfungen vor. Die Bevölkerung wird auch hier vorab über die Aktion informiert, unter anderem durch die Tageszeitung, aber auch durch Lautsprecherdurchsagen. Das Einsatzfahrzeug wird zusätzlich mit Bannern bestückt, die auf die Impfkampagne aufmerksam machen.

Das Einsatzteam impft sowohl Hunde von Besitzern als auch streunende Hunde. Hierbei wird das Team durch die Anwohner tatkräftig unterstützt. Sie machen auf diverse Hunde aufmerksam, helfen beim Einfangen und informieren weitere Hundebesitzer über die Aktion. Nicht alle Hunde begrüßen unsere Aktion: Einige wehren sich heftig, andere weniger. Eine kleine Gruppe Buben folgt dem Team und hilft, die bereits geimpften Hunde zu markieren. Jeder Hund bekommt ein wenig rote Farbe aufs Fell, damit auch in den nächsten Tagen sichtbar ist, dass diese bereits geimpft wurden. Zudem werden die Anwesenden mit Informationsmaterial ausgerüstet. Die Informationen in den Broschüren sind sowohl in Telugu abgefasst (der lokalen Sprache), als auch auf kleinen Bildern dargestellt, denn die Analphabetenrate ist hoch. Vermittelt wird, wie man mit streunenden Hunden umgehen soll und was im Fall eines Hundebisses zu tun ist. Das Informationsmaterial findet grossen Anklang und wird eifrig studiert. Dank Aktionen wie dieser ist die Gegend von Visakhapatnam seit über zwei Jahren tollwutfrei.

Die Dankbarkeit für die Impfaktionen ist gross und hilft in beiden Ländern für ein besseres Einvernehmen zwischen Bevölkerung und Strassenhunden.



Katastrophenhilfe

Thailand

Die Flutkatastrophe in Thailand, die im Herbst 2011 viele Opfer forderte, beschäftigt uns bis Ende Januar. Zwei Tierärzte und eine Tierarztgehilfin arbeiten im Januar in Bangkok, um vierbeinige Flutopfer weiter zu behandeln und zahlreiche Tiere zu kastrieren. Die lokalen Tierschützer schätzen die Professionalität und Effizienz unseres Teams, welches oft zehn bis zwölf Stunden täglich in den Behandlungsräumen verbringt.

Ende Januar können wir das Projekt „Flutkatastrophe Bangkok“ abschliessen und freuen uns, dass wir mit insgesamt 13 Tierärzten so vielen Tieren in dieser schweren Zeit beistehen konnten.



Indien

Im November zieht ein Zyklon über Indien hinweg und bringt sintflutartige Regenfälle. Es ist die schlimmste Naturkatastrophe seit zehn Jahren in der Gegend von Andhra Pradesh. Die Tierheime unseres Partners VSPCA nehmen grossen Schaden, weite Teile des Landes sind überflutet.

Die ganze Küstenregion ist betroffen, viele Tiere sind in Gefahr. Wir finanzieren umgehend Medikamente und Futter und organisieren Hilfskräfte, um den Tieren in der ganzen Gegend beizustehen. Die tragischen Auswirkungen dieser Katastrophe beschäftigen uns über das Jahresende hinaus.



Weitere Projekte

Zahlreiche weitere Projekte runden die Tätigkeit von **NetAP** im Jahr 2012 ab. Sie alle aufzuführen würde den Rahmen dieses Berichts sprengen. Stellvertretend seien hier deshalb nur die folgenden erwähnt:

Griechenland: Von der Anbindehaltung zur Weidehaltung – Kühe Kos

Im September werden nach intensiven Vorbereitungen, im Rahmen eines Pilotprojekts, die Kühe eines Bauern auf der griechischen Insel Kos von der Anbindehaltung auf Weidehaltung umgestellt. Eine **NetAP**-Tierärztin, ein Schweizer Landwirt, ein Einsatzteam der Tierschutzorganisation Greek and Swiss Animal Help (GSAH) und der Bauer selber arbeiten eine Woche lang an diesem Projekt und haben schliesslich Erfolg. Den Kühen gefällt die Umstellung sichtlich. Nicht nur, dass sie eine grosse Portion mehr Freiheit bekommen; es wird nun ausserdem dafür gesorgt, dass sie unbeschränkten Zugang zu Wasser und zu Schattenplätzen haben. Sogar das lokale Fernsehen bringt einen Beitrag über die Aktion. Wir bleiben dran und hoffen, weitere Betriebe auf Weidehaltung umstellen zu können. Zudem wollen wir dafür sorgen, dass Klauen- und Zahnbehandlungen zur Selbstverständlichkeit werden.



Gassentierarzt – Tierarzt für Armutsbetroffene

Das Projekt „Gassentierarzt Zürich“ wird Anfang Jahr mit einer grossen Medikamenten-Spende unterstützt. Zudem steht unser medizinischer Leiter bei schwierigen Fällen mehrfach mit Rat zur Seite.

In Bern behandeln wir einige wenige Gassentiere und kastrieren eine Hündin. Wir führen mit der Stadt Bern und sozialen Institutionen erste Gespräche für eine Ausweitung des Projektes. Leider wird diese jedoch nicht weiterverfolgt.

Hilfsgüter

Unser Lager für Hilfsgüter geniesst regen Umschlag. Die gesammelten Hilfsgüter gehen u.a. zu Schweizer Organisationen sowie zu Tierschützern und Organisationen nach Frankreich, Italien, Indien, Thailand, Tansania, Rumänien und in die Ukraine. Diese Sachgüter machen für viele Auffangstationen einen riesigen Unterschied in ihrer täglichen Arbeit. Auch von teilweise sehr grossen Futterspenden profitieren zahlreiche Tierheime und Organisationen.

Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung

Medien/Presse

Das Interesse der Medien an unserem Engagement wächst ständig. In zahlreichen Zeitungen, Fachzeitschriften und auf Online-Plattformen wird über unsere Einsätze und Projekte regelmässig berichtet, ebenso wie in Radio und sogar Fernsehen. Wir sind froh um diese Aufmerksamkeit, hilft sie uns doch zu wachsen, denn nach wie vor macht **NetAP** keinerlei Werbung und gibt für Fundraising-Aktivitäten kein Geld aus.

Webseite / Facebook

Unsere Webseite erfreut sich grosser Beliebtheit. Wir publizieren unter „News“ regelmässig unsere Aktivitäten und bieten auch zahlreiche Informationen rund um den Tierschutz, die sehr rege genutzt werden.

Ende Mai beschliessen wir, die Plattform „Facebook“ zu nutzen und sind ab Anfang Juni mit einem eigenen Auftritt präsent. Dieser ermöglicht es uns, sehr rasch über unsere Aktivitäten zu berichten und vor allem die vielen Einsatzfotos zu zeigen. Ende Jahr haben wir bereits über 2'000 Fans auf unserer Seite.

Mailings

Viermal verschicken wir ein Mailing an unsere Spender. Der Druck wird jedes Mal gesponsert. Das Einpacken übernehmen Freiwillige.

Spenderbetreuung

Anfang des Jahres erhalten alle Spender wieder die Spendenbestätigung für die Steuererklärung. Für weitere Kontakte mit Spendern fehlt uns leider die Zeit. Dennoch pflegen wir soweit möglich mit einzelnen Spendern telefonischen oder direkten Kontakt. Diese Kontakte freuen uns immer sehr.

Freiwilligenarbeit

Mehr als 6'000 Stunden an Freiwilligenarbeit verzeichnen wir über das ganze Jahr verteilt.

Hilfsgüter/ Sachspenden

Laufend bekommen wir von Privatleuten und Firmen Sachspenden. Futter, Tierzubehör, Medikamente und weitere nützliche Dinge füllen unser Lager zwischendurch bis an die Decke. Insgesamt 41 Hilfsgüterabgaben an Tierheime, Tierschutzorganisationen oder Tierschützer machen einen grossen Unterschied für zahlreiche Tiere in Not.

Beratung

Durch die Beratung von Privatpersonen und Organisationen kann mehrfach verhindert werden, dass Tiere ihr Zuhause verlieren. Verhaltensauffälligkeiten können korrigiert und Hilfestellung in Bezug auf Haltung und Pflege geleistet werden. Auch wird in mehreren Fällen die Vermittlung von alten, verhaltensauffälligen oder pflegebedürftigen Tieren begleitet, was schliesslich zu einer erfolgreichen Platzierung führt.

Anzeigen

Zahlreiche Tierhaltungen werden auch in diesem Jahr überprüft. In zwei Fällen sorgen wir für eine Anzeige beim zuständigen Kantonalen Veterinäramt.

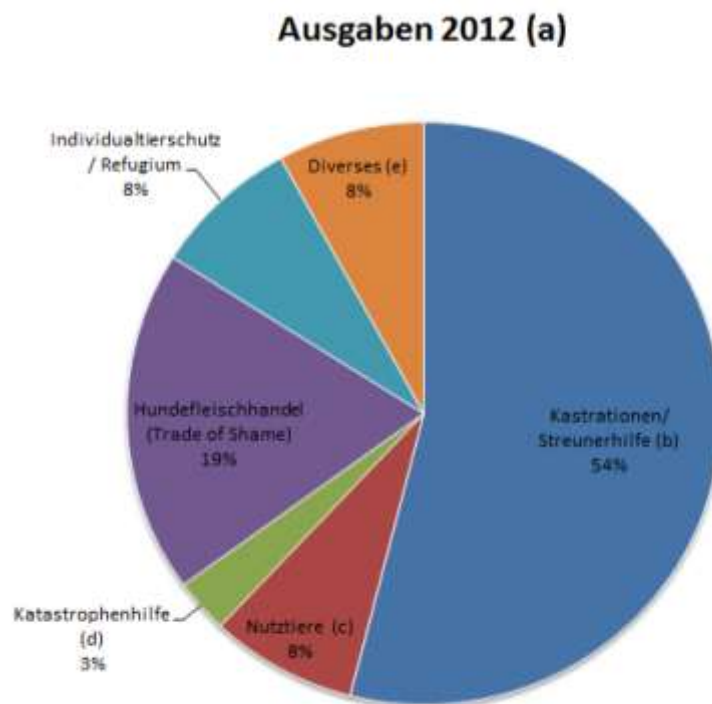
Finanzen

Das Geschäftsjahr 2012 schliesst **NetAP** mit einem positiven Saldo ab. Dies ist nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass wir keine Administrativkosten über Spendengelder finanzieren, d.h. insbesondere keine Löhne, Miet- und Druckkosten bezahlen.

Ausserordentlich wertvoll sind die Freiwilligeneinsätze, v.a. jene der diversen Fachleute wie z.B. der Tierärzte, die bei zahlreichen Kastrationsaktionen ihre Hilfe kostenlos zur Verfügung stellen. Immer wieder überraschen uns verschiedene Tierärzte auch durch wertvolle Sachspenden (z.B. Medikamente und Operationsmaterial), so dass wir auch in diesem Bereich Tausende von Franken sparen und diese Gelder so für andere Tierschutzprojekte einsetzen können. Auch verzichten einige Tierärzte auf ihre Reisespesen, was uns sehr freut, denn dadurch können wir noch mehr Kastrationen und weitere Notwendigkeiten finanzieren.

Insgesamt blicken wir dieses Jahr auf über 6'000 Stunden Freiwilligenarbeit zurück, welche zu einem grossen Teil auch durch Fachspezialisten geleistet werden wie z.B. Tierärzte, Juristen, Informatiker, Buchhalter und kaufmännische Angestellte.

Die 2012 getätigten Ausgaben werden wie folgt verwendet:



Erklärungen zum Diagramm:

- (a) **Freiwilligenarbeit:** Es ist zu beachten, dass dieses Diagramm nur die effektiv getätigten finanziellen Ausgaben widerspiegelt. Darin nicht enthalten sind wiederum die Tausenden durch zahlreiche Freiwillige kostenlos geleisteten Stunden.
- (b) **Kastrationen/Streunerhilfe:** Kastrationen (über 10'000) und Tollwutimpfungen (über 12'000) in der Schweiz, Italien, Spanien, Ukraine, Rumänien, Indien, Thailand; Gassentierarzt; Hilfsgüter. Hier ist zu berücksichtigen, dass grosse zweckgebundene Spenden für unsere Partnerorganisation Soi Dog in Thailand enthalten sind.
- (c) **Nutztiere:** Esel in Tansania, Kühe in Kos und Indien, politischer Tierschutz mit EU-Petition "8hours". Hier ist zu berücksichtigen, dass der finanzielle Aufwand relativ gesehen gering erscheinen mag, dieser tiefe Wert aber den sehr grossen zeitlichen Aufwand nicht widerspiegelt.
- (d) **Katastrophenhilfe:** Flutkatastrophe in Thailand und Überschwemmungen in Indien.
- (e) **Diverses:** Diese Kosten beinhalten Ausgaben für Mailings, Lagermiete, Ausrüstung, Telefon, Broschüren etc. und werden nicht durch Spenden finanziert, sondern durch den Vorstand (80%) und Sponsoren (20%) abgedeckt.



Die Grundsätze von NetAP

Wir beschränken die Achtung vor dem Leben nicht auf Menschen und anerkennen Tiere als empfindende Wesen.

Wir sind überzeugt, dass Tierschutz auch Menschenschutz bedeutet.

Wir wollen den Status der Tiere anheben und nicht denjenigen der Menschen herabsetzen.

Die Rechte der Tiere sind zu respektieren; ihre Würde ist unantastbar.

Wir machen keinen Unterschied zwischen einzelnen Tierarten.

Wir respektieren die Individualität und das spezifische Bedürfnis jedes Tieres und richten unser Handeln danach aus.

Wir sind da, wo die Not gross ist, und unsere Hilfe die Lebensqualität der betroffenen Tiere nachhaltig verbessert.

Wir arbeiten vernetzt, denn wir sind überzeugt, dass man gemeinsam mehr erreichen kann.

Wir beziehen lokale Partner und Behörden wo immer möglich in die Projekte mit ein.

Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe, damit Projekte auch langfristig Erfolge erzielen.

Wir haben kurze Entscheidungswege, die uns ein rasches, unbürokratisches Handeln erlauben unter Berücksichtigung der verfügbaren Ressourcen.

Wir setzen jeden Spendenfranken vollumfänglich für Tierschutz ein. Das bedeutet:

- unser Vorstand arbeitet ehrenamtlich
- unsere Mitarbeiter arbeiten ehrenamtlich
- Büro- und Lagerräume werden durch den Vorstand finanziert
- es werden keine teuren Werbeaktionen durchgeführt
- Ausgaben, die nicht unmittelbar dem Tierschutz zu Gute kommen, werden vom Vorstand oder durch Sponsoren getragen

Unser Handeln ist geprägt durch

- Nachhaltigkeit und Langfristigkeit
- Transparenz und Fairness
- Engagement und Leidenschaft
- Unabhängigkeit und Partnerschaft





NetAP 
Network for Animal Protection
www.netap.ch

NetAP - Network for Animal Protection

Vogelsangstrasse 32

CH - 8133 Esslingen/ZH

Schweiz

Tel. +41 (0)44 202 68 68

info@netap.ch

www.netap.ch

www.facebook.com/netap.ch

Postkonto: 85-788418-5

IBAN: CH52 0900 0000 8578 8418 5